

Ei, ei, ei, die Twikes sind los

Die kleinen dreirädrigen Elektromobile sind groß in puncto Klimaschutz. Bei einem gemeinsamen Ausflug tankten die Piloten ihre Twikes an der Elektro-Ladesäule im Hof der Stadtwerke auf.

„Schau mal, wie cool.“ „So einen will ich auch.“ Twike-Piloten kennen die bewundernden Blicke und Kommentare. Schließlich sind sie selbst leidenschaftliche Liebhaber der futuristisch anmutenden, eiförmigen Fahrzeuge. Bei einem gemeinsamen Ausflug von Mitgliedern des Schweizer Twike-Clubs rollten 15 Fahrzeuge nahezu lautlos auf den Hof der Stadtwerke Schwäbisch Gmünd, denn diese stellten Parkplätze und Ladesäulen zur Verfügung. Nachdem die Fahrzeughäube von innen aufgedrückt wurde, stiegen aus jedem Gefährt Fahrer und Beifahrer aus – das spezielle Fortbewegungsmittel bietet tatsächlich Platz für zwei Personen.

Gemächliche Fahrweise

So richtig auf die Tube drücken lässt sich im Twike nicht, dieses 250 Kilogramm leichte Elektrofahrzeug erreicht nur eine maximale Geschwindigkeit von 85 Kilometern pro Stunde. Damit kann es auf der Autobahn fahren, aber eben ganz gemütlich. Das Twike hat kein Lenkrad wie ein herkömmliches Auto, sondern wird per Joystick mit der rechten Hand gesteuert. In dem Steuerhebel sind die Taster für die Beschleunigung und die elektrische Bremse sowie für die Blinker integriert. Das Lenken ist einfach: In die Richtung, in die man fahren will, bewegt

man den Joystick. Spannend und lustig sei die Fahrt, erzählt Beifahrerin Alvina Keipl, die mit Jürgen Fuchs aus der Nähe von Heilbronn angereist ist. Komfortabel allerdings nicht, die Schalensitze seien zu eng. Jürgen Fuchs, der nur noch über eine Reserve für zehn Kilometer verfügt, freut sich, dass er direkt auf dem Hof der Stadtwerke, einer von insgesamt 27 Elektro-ladestationen in Schwäbisch Gmünd, problemlos „nachtanken“ kann. Auf diesen Luxus hatte er bei seiner Reise nach Genua verzichten müssen. Da es in Italien mit Lademöglichkeiten mau aussah, habe er überall gefragt, ob er an die Steckdose darf. Das habe meistens geklappt, berichtet er. Auch Heinz-Peter Ulrichskötter fährt gerne längere Strecken mit seinem Twike. Für die Anfahrt an sein Urlaubsziel Barcelona hat er sich fünf Tage Zeit genommen. „Das war der tollste Urlaub meines Lebens“, erzählt er. Schmunzelnd fügt er hinzu: „Wenn man zu zweit reist, sollte die Beziehung in Ordnung sein. Zehn Paar

Das Innere unter der Plexiglaskuppel ist karg, das Ein- und Aussteigen mühsam. Doch das nehmen begeisterte Twike-Piloten gerne in Kauf.

Schuhe mitnehmen geht da nicht.“ Schließlich muss das Urlaubsgepäck aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse deutlich bescheidener ausfallen.

Top in puncto Umweltschutz

Ebenfalls bescheiden ist der Verbrauch pro 100 Kilometer. Dieser entspräche im Vergleich mit einem herkömmlichen Benziner einem Spritverbrauch von einem halben Liter. Eine bis drei Stunden – je nach Akkutyp – dauert es, bis die Batterie wieder voll ist. Während sich die Fahrzeuge an der Ladesäule im Hof der Stadtwerke wieder mit Energie versorgen, entspannten sich die Twike-Fahrer bei einer Stadtführung durch Schwäbisch Gmünd.

INFOS ZUM TWIKE

Das seit 1995 zugelassene Fahrzeug verdankt seine Existenz vier Architekturstudenten der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich, die in den 1980er-Jahren ein vollverkleidetes Fahrrad konzipieren wollten. Inzwischen wird das Twike von der deutschen FINE Mobile GmbH in Rosenthal produziert. Im Verbrauch ist dieses Fahrzeug sehr günstig, denn auf 10 000 Kilometer braucht es nur etwa 600 Kilowattstunden Strom. Allerdings liegt der Kaufpreis für ein Twike zwischen 26 000 und 55 000 Euro.

